

re her, dass *Felix Thyès*, der erste luxemburgische Dichter in französischer Sprache, in Lintgen geboren wurde. Wie die «Cahiers luxembourgeois zu melden wissen, soll sich ein Festkomitee bilden zwecks Anbringung einer *Gedenkplatte* an seinem Vaterhause. Zugleich wird auch die Veröffentlichung einer *Jubiläumsausgabe* des Besten aus seinen Werken geplant.

\* \* \*

Über *Hermann Berg's* Gedichtsammlung «Gang zum Licht» urteilt *Ferd. Hegermann* in einer grösseren Abhandlung «Zur hochdeutschen Lyrik in Luxemburg» der «Cahiers luxembourgeois» (Heft III. 7 Jahrg.) u. a.: «Ich wüsste aber keinen andern Lyriker zu nennen, der es verstanden hätte, die Idee der Verwandtschaft mit Allem und mit Allen so unmittelbar aus erlebter Anschauung heraus zu gestalten und das in Versen, die so ungezwungen und sacht, so zart und warm, so klar und melodisch aus der Tiefe emporquellen».

\* \* \*

*Kunstverein.* Die Eröffnung der vereinigten Salons 1930 des Kunstvereins und der Sezession findet am 17. Mai statt. Der Grossherzog-Adolf-Preis steht dieses Jahr einem Werke der angewandten Kunst zu.

\* \* \*

Mehrere Bürger Clerfs haben sich bereit erklärt, sich an der *Wiederherstellung der uralten St. Hubertus-Kapelle* beim Parkeingang zu Reuler zu beteiligen. Der Eigentümer der betreffenden Parzelle will sogar, wie wir hören, eine namhafte Summe dafür spenden. Andere wollen für Besorgung der Baumaterialien, für die Dachreparatur, für den inneren Verputz u. s. w. Sorge tragen. Wie wäre es, um die möglichst getreue Restaurierung zu bewerkstelligen, wenn eine tunlichst genaue Kopie der bis vor einigen Jahren sich dort befindlichen Hubertusstatue beschafft würde? Diese uralte Statue ist vor einigen Jahren auf der Jagdausstellung in St. Hubert in Belgien als grosse Sehenswürdigkeit gezeigt worden und befindet sich meines Wissens noch dort. Unmöglich wäre es also nicht, das ganze kleine Heiligtum wieder in den früheren so reizvollen Zustand zu bringen.

\* \* \*

#### *Kritik und Literatur in Belgien.*

Dès que nous passons à la littérature, tout est camouflé et mensonge. A quoi cela tient-il? Qu'un critique peut toujours librement parler d'un peintre sans craindre que le peintre prenne la même liberté vis-à-vis de lui? Qu'au contraire, à parler mal d'un livre il s'expose à ce que l'auteur parlera

aussi mal de lui et lui rende ainsi la monnaie de sa pièce? Bref, c'est l'école de l'adulation mutuelle: tu as du talent, j'ai du talent, nous avons du talent. (Comme chez nous. La R.d.) *Nation Belge.*

\* \* \*

#### *Ein Moseldenkmal.*

*Ein Moseldenkmal.* In Lothringen hat Herr Charles Sadoul, Generalrat der Vogesen und Direktor des «Pays Lorrain» die Idee in die Öffentlichkeit geworfen, an den Quellen der Mosel ein Denkmal zu errichten. Er behauptet, es sei dies ein Gedanke des Schriftstellers Maurice Barrès gewesen, der verdiene, verwirklicht zu werden. Die Mosel entspringt bei Bussang in einer Wiese. Die Quelle ist in keiner Weise geschützt; nur eine kurze Aufschrift gibt ihre Bedeutung an. Zur Ausführung der Idee, ein Moseldenkmal an dieser Stelle zu errichten, hat sich bereits ein provisorisches Komitee gebildet mit Herrn Sadoul an der Spitze, das sich nunmehr in einem Aufruf an die Öffentlichkeit wendet. Es will nicht bloss die an die Mosel stossenden Gemeinden Lothringens gewinnen, sondern auch darüber hinaus Luxemburg und Deutschland daran interessieren.

\* \* \*

Auch Journalisten haben sicherlich das Recht *politischer (und weltanschaulicher d. R.)* Ueberzeugungen. Journalisten, die nicht selbst eine bestimmte politische (und weltanschauliche) Ueberzeugung haben, sind für uns keine Journalisten, sondern Handlanger. Wer eine politische (weltanschauliche) Ueberzeugung hat, sieht selbstverständlich die Dinge von seinem Standpunkt aus an.

Escher Tageblatt 12. 4. 30

\* \* \*

In der letzten Zeit sind in luxemburgischen Zeitungen und Zeitschriften Buchbesprechungen erschienen, die mehr an den Autoren als an ihren Veröffentlichungen *Kritik* zu üben schienen. Kritik soll und muss sein, aber sie entwertet sich selbst, wenn sie auch nur einen geringen Schuss von persönlicher Abneigung enthält. Die Zahl der publizistisch tätigen Luxemburger ist so klein, dass man keinen von ihnen entmutigen sollte. Es ist im Ländchen Raum genug für alle irgendwie gearteten Verdienste. Ich sah kürzlich an einer Strassenecke zwei Herren unversehens aufeinanderprallen. Der eine sagte lächelnd: «Sollen wir zwei denn nicht an einander vorbei kommen? Wo doch die Welt so gross ist». *22. 2. Obermosel-Zeitung*